

Evaluation des Förderprogramms „Zwangsarbeit und Vergessene Opfer“ (2018)

Eine externe Evaluation durchgeführt von Mainlevel Consulting AG analysierte den Erfolg und die Wirkungen des Förderprogramms „Zwangsarbeit und ‚vergessene‘ Opfer“ und der darin geförderten Projekte. Ziel des Berichts war es, eine unabhängige Bewertung des Programms vorzunehmen und eine Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung zu liefern.

Die Evaluation wurde durch ein Team aus drei unabhängigen Gutachter*innen im Zeitraum von April bis November 2018 durchgeführt. In diesem Zeitraum wurde eine umfassende qualitative wie auch quantitative Datenerhebung im Umfeld des Programms durchgeführt.

Kurzfassung

Mit dem Förderprogramm „Zwangsarbeit und ‚vergessene‘ Opfer“ unterstützte die Stiftung EVZ von 2014 bis 2019 „Projekte, die einen multiperspektivischen Ansatz verfolgen und dadurch zur Entwicklung eines gemeinsamen Geschichtsverständnisses in Europa beitragen“¹. Übergeordnetes Ziel des Förderprogramms ist es, die Erinnerung an Zwangsarbeiter*innen und andere NS-Opfer in der europäischen Erinnerungskultur zu verankern.

Im Rahmen der Projektförderung wurden unterschiedlichste Formate realisiert, darunter (Online-) Ausstellungen und Filme, Kunstinstallationen und Graphic Novels, Webseiten, Austauschprogramme und Begegnungsprojekte sowie Workshops und thematische Stadtführungen. Die Projekte fanden vor allem in Deutschland aber auch in anderen europäischen Ländern statt, darunter Polen, Ukraine, Weißrussland, Tschechien, Russland, Slowakei, Serbien, Ungarn, Rumänien, Moldawien, Nordmazedonien, Kroatien, Frankreich, Norwegen.

Ziel der Evaluation war es, vor dem Hintergrund der Programmplanung für die Zeit ab 2020 die bisherigen Wirkungen des Programms und der darin geförderten Projekte zu bewerten und eine Entscheidungsgrundlage für die weitere Planung zu liefern. Die Evaluation beschränkte sich dabei auf eine Bewertung des Förderbereich A: Förderung von Projekten zur Erinnerung an die NS-Zwangsarbeit und an „vergessene“ NS-Opfer. Die über das Programm geförderten Konferenzzuschüsse und internationalen Foren waren nicht Gegenstand der Evaluation.

Methodisches Vorgehen

Als Grundlage für die Evaluation dienten die durch die Programmmitarbeiterinnen formulierten Evaluationsfragen auf Programm und Projektebene. Diese Fragen wurden zu sieben inhaltlichen Schwerpunkten gruppiert:

- Themen, Formate und Träger
- Zielgruppenorientierung
- Zielerreichung auf Projektebene (Outcome)
- Breitenwirkung (Impact)
- Transnationalität / Multiperspektivität
- Nachhaltigkeit
- Kohärenz, Komplementarität und Koordination

¹ siehe : <https://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/auseinandersetzung-mit-der-geschichte/zavo.html>

Die Datenerhebung wurde im Rahmen von vier Erhebungsschritten durchgeführt. Durch die Methodentriangulation, konnten so robustere Ergebnisse erhoben werden. Es wurden folgende Methoden angewendet.

1. **Dokumentenanalyse:** Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurden Dokumente (z.B. Antrag, Prüfvermerk, Bewilligung und Sachbericht pro abgeschlossenes Projekt; Dokumente der Jury-Sitzungen und Ausschreibungen) gesichtet und analysiert.
2. **Qualitative Datenerhebung:** Insgesamt wurden 25 Leitfaden-Interviews geführt, davon 6 mit Programmverantwortlichen der EVZ und 19 mit Projektbeteiligten, Trägern und Kooperationspartnern von vier Fallstudien.
3. **Online-Befragung:** Es wurde eine Online-Befragung aller Projektverantwortlichen und deren Kooperationspartner durchgeführt. Insgesamt wurden 75 Projekte über 168 Email-Adressen angeschrieben. 65 Personen nahmen an der Befragung teil.
4. **Fallstudien:** Im Rahmen von vier Fallstudien wurden Projekte, Träger und Kooperationspartner genauer analysiert. Dies geschah anhand vertiefender Interviews sowie einer erweiterten Dokumentenanalyse im Umfeld der Projekte.

Ergebnisse

Themen, Formate und Träger

Der größte Teil der 75 untersuchten Projekte wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Projekte erfüllten die in den Projektanträgen dokumentierten Ziele, erreichten die Zielgruppe und wurden in der Öffentlichkeit durch Medienbeiträge wahrgenommen. Dabei scheinen die Formate sowie die Themen eines Projekts nur in Einzelfällen ausschlaggebend für den Projekterfolg zu sein. Viel häufiger ist der Träger sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Partnern entscheidend für den Erfolg. Um das Programm in Zukunft öffentlichkeitswirksamer zu machen, schlägt das Evaluationsteam eine Fokussierung und vor allem Staffelung in verschiedene Förderstränge vor. So sollen zum einen weiterhin Kleinprojekte mit einem lokalen Bezug und zivilgesellschaftlicher Verankerung gefördert werden können. In einem separaten Förderstrang sollen größere Projekte gefördert werden, die einen transnationalen und strukturellen Fokus haben.

Zielgruppenorientierung

Für das Programm wurde keine explizite Zielgruppe angestrebt. 73% der Befragten sagen aus, dass die Produkte ihres Projektes von der Zielgruppe genutzt wurden. Zudem gaben 30% (17 von 55) der Befragten an, im Laufe ihres Projektes die gesamte im Projektantrag angestrebte Zielgruppe (100%) tatsächlich erreicht zu haben. Neben einer breiten, nicht genau definierten Zielgruppe zielen eine größere Anzahl an Projekten auf spezifische Gruppen wie Jugendliche und Schüler oder ein wissenschaftliches Forschungspublikum. Wenig vertreten sind Zielgruppen wie politische Entscheidungsträger, bestehende Opfergruppen und -verbände oder Zivilgesellschaftliche Akteure.

Zielerreichung

Insgesamt wird festgestellt, dass die Programmziele im Wesentlichen erreicht wurden. Eingeschränkt ist diese Erkenntnis durch eine geringe internationale Berichterstattung zu vielen Projekten. Zudem lässt sich nur schwer nachvollziehen, inwieweit die Zielgruppen tatsächlich als Multiplikatoren fungieren und das Wissen weitergeben. Laut den Aussagen der Projektträger von 46 Projekten in der Onlinebefragung erreichten die 46 Projekte gemeinsam 335.840 Personen direkt. Auf Basis der Dokumentenanalyse lässt sich zudem erkennen, dass die Mehrheit der Projekte im Rahmen einer transnationalen Kooperation umgesetzt wurde. Auffallend ist jedoch, dass viele Projektträger den geforderten

multiperspektivischen Ansatz nur als Kooperation zwischen zwei Ländern betrachten. Hier fehlte zudem die klare Formulierung der EVZ, was mit Multiperspektivität gemeint ist.

Breitenwirkung (Impact)

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Projekte sowie das Programm in seiner Gesamtheit teilweise eine erhebliche Breitenwirkung entfalteten. Die Projekte haben auf verschiedene Art und Weise die lokale, nationale oder sogar internationale Erinnerungskultur beeinflusst. So stehen Produkte der Projekte wie Online-Datenbanken oder Gedenkstätten der Zielgruppe noch Jahre nach dem Projekt zur Verfügung.

Transnationalität / Multiperspektivität

Insgesamt sind 77% der Projekte „transnational“, sprich sie haben Träger aus mindestens zwei Ländern oder sprechen eine Zielgruppe aus min. zwei Ländern an. 23% (17 von 75) wurden entweder von einem Träger allein oder von zwei Organisationen aus dem gleichen Land durchgeführt.

Die transnationalen Kooperationen werden sowohl von Trägern wie auch von den Programmverantwortlichen als wichtig für den Projekterfolg eingestuft. Andererseits fanden viele Kooperationen nur oberflächlich statt. So bestanden Kooperationen zum Teil nur auf dem Papier.

Nachhaltigkeit

Auf Basis der Ergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass zumindest punktuell nachhaltige Beiträge zur Verankerung des Themas NS-Zwangsarbeit und der Erinnerung an bestimmte „vergessene“ Opfergruppen in der europäischen Erinnerungskultur geleistet werden konnten. Die Mehrheit der Projektträger geben an, dass die Produkte ihrer Projekte auch noch nach Ende der Projekte zur Verfügung stehen. Auf Basis der Ergebnisse der Online-Befragung kann davon ausgegangen werden, dass die Projektträger mehrheitlich langfristig im Bereich Erinnerungskultur agieren. 90% der Befragten setzen weiterhin vergleichbare Projekte im Bereich Erinnerungskultur zu NS-Verbrechen um. Zudem bestätigen die Befragten, dass sie alternative Finanzierungsquellen finden konnten (87%), auch wenn Förderanträge bei der Stiftung EVZ weiterhin eine große Rolle spielen (76%)

Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Die Frage zur Komplementarität des Förderprogramms „Zwangsarbeit und vergessene Opfer“ mit Blick auf die Förderprogramme anderer Institutionen wurde mit Hilfe einer Recherche und Untersuchung der Ausschreibungsunterlagen anderen Förder-Institutionen beantwortet. Interviews und Recherchen ergaben, dass die meisten alternativen Förderprogramme für politisch-historische Projekte anderer Institutionen meist hohe Fördersummen haben und entsprechend aufwändig in der Antragstellung sind. Kleinprojektförderungen sind eher selten.

Empfehlungen

Im Folgenden werden die wichtigsten Empfehlungen der Evaluierung kurz vorgestellt.

1	Strategische Weiterentwicklung	Das Ziel „Verankerung von Zwangsarbeiter*innen und vergessenen Opfern in die europäische Erinnerungskultur“ sollte klarer gefasst werden. (Ausdifferenzierung des Wirkungsmodells)
		Um sicherzustellen, dass die Erinnerungskultur europaweit gestärkt wird und vor allem Länder mit wenig eigenen Akteuren angesprochen werden, soll eine Internationalisierungsstrategie entwickelt werden.

2	Fokussierung / Aufteilung in Förderstränge	Durch eine gezielte Ansprache sollen Kleinprojekte gefördert werden.
		Durch eine gezielte Förderung sollen öffentlichkeitwirksame Großprojekte angesprochen werden.
3	Ausschreibungsprozess	Um den Ausschreibungsprozess zugänglicher zu machen soll a) die Sprache vereinfacht werden, b) die Streuung /Reichweite erhöht werden c) konkrete Zielgruppen in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen werden.
4	Auswahlprozess und Projektbegleitung:	Abschaffen der Jury , um eine auf praxisnahen Kriterien basierte Auswahl treffen zu können.
		Inhaltliche Beratung und Begleitung der Projekte um näher an den Projekten sein zu können und flexibler zu reagieren.
		„Internationale Kooperationen“ sicherstellen : um die tatsächliche Implementierung Internationaler Kooperationen sicher zu stellen, soll zugesichert werden, dass Mittel auch ins Ausland fließen.
5	Nachhaltigkeit / Kapazitätsaufbau:	Kapazitäten gezielt bei kleinen Trägern stärken und ggf. gezielt auch bei ausländischen Trägern stärken (Seminar, Beratungsangebot wieder einführen), ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Förderern suchen.
		Nutzen der Produkte des Programms um Öffentlichkeitswirksamkeit zu erhöhen.
		Vernetzung der Träger und Kooperationspartner sollte untereinander gestärkt werden.
		Tools für das interne Wissensmanagement entwickeln , die für die inhaltliche Beratung und Vernetzung der Antragsteller genutzt werden können.
6	Inhaltliche Qualitätsstärkung	Kriterium der Multiperspektivität sollte in Ausschreibung eindeutiger definiert werden, um Profil des Programms zu stärken.
		Neues Kriterium „Gegenwartsbezug“ schaffen um den Bezug zu aktuellen Entwicklungen zu erhalten.
7	weitere Empfehlungen:	Politische Lage in den Partnerländern sollte berücksichtigt und ggf. Förderformate flexibel angepasst werden können.
		Die Außenwahrnehmung des Programms sollte gestärkt werden und weitere Netzwerke aufgebaut werden.
		Gezieltere Ansprache weiterer, bisher wenig berücksichtigter Zielgruppen, wie politische Entscheidungsträger.